



MIT MEDIEN LEBEN LERNEN

Tipps für Eltern von Kindergartenkindern



Vorwort



Liebe Eltern, liebe pädagogische Fachkräfte,

Ihnen kommt die nicht einfache Aufgabe zu, Kinder auf die Welt und deren Anforderungen vorzubereiten. Dabei ist die Lebenswelt von Kindern heute bereits früh medial geprägt. Wie selbstverständlich wachsen sie mit verschiedensten Medien auf, sei es mit den sogenannten „alten“ Medien wie Fernsehen oder Radio, oder sei es mit den „neuen“ Medien wie Computer, Handy und Internet. Durch die sich sehr schnell entwickelnden und verändernden Medienangebote fällt es Eltern bzw. Erwachsenen meist sehr schwer, Kinder in Fragen der Medienbildung zu begleiten. Die Unterstützung der Kinder durch Eltern und Erziehende auch in Fragen der Medienerziehung ist jedoch unverzichtbar. Medienbildung ist ein wichtiger Prozess für die kompetente Bewältigung des Alltags und eine unabdingbare Voraussetzung für soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe.

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen hat diesen Anforderungen durch

die Verdopplung der Fördermittel für außerschulische medienpädagogische Angebote Rechnung getragen. In den Bildungsgrundsätzen werden Medien zudem als ein wesentlicher Bildungsbereich für die individuelle Bildungsförderung schon im Elementarbereich genannt. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen schließlich bietet über Projekte und Materialien viele Informationsmöglichkeiten und Hilfestellungen auch und gerade für Eltern und pädagogische Fachkräfte, so zum Beispiel über ihre „Initiative Eltern+Medien“.

Mit dieser Broschüre möchten wir dazu beitragen, dass Sie eine kompakte Orientierungshilfe für die sich Ihnen aktuell im Familien- und Kindergartenalltag häufig stellenden Medienfragen an der Hand haben. „**Mit Medien Leben lernen**“ beinhaltet dabei auch praktische Tipps und Anregungen zum medienorientierten Arbeiten mit Kindern sowie Hinweise auf weitergehende Literatur zum Thema.

Ute Schäfer
Ministerin für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Jürgen Brautmeier
Direktor der Landesanstalt für
Medien Nordrhein-Westfalen

Inhalt

› Wie leben Sie in Ihrer Familie mit Medien?	3
› Kennen Sie die Lieblingssendungen und Medienhelden Ihres Kindes?	4
› Meine Medienkindheit	5
› Welche Medien sind für mein Kind geeignet?	6
› Medien – ein prima Babysitter?	7
› Nein sagen können – Werbung und Merchandising	8
› Wie können Sie problematische Inhalte erkennen und angehen?	10
› Medien sind nur ein Teil des kindlichen Alltags – Alternativen zum Medienkonsum bieten	14
› Medien im Kindergarten?	16
› Austausch mit anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften	17
› Und die Jüngsten? Medienerziehung für 0- bis 2-Jährige	18
<hr/>	
› Kurz gefasst – 12 Tipps für Eltern von Kindergartenkindern	20
› Medien: Wie können Sie mit Fernsehen, Computer und Co. umgehen?	22
- Fernsehen/Video und DVD	22
- Hörmedien	24
- Computer und Spielkonsolen	26
- Handy/Kinderhandy	28
› Unser Medientagebuch	30
<hr/>	
› Alterskennzeichnung und Kennzeichen	32
- Filme	32
- Computer- und Konsolenspiele	34
› Literatur für Eltern und pädagogische Fachkräfte	36
› Informative Hinweise im Internet	37
› Beschwerdestellen, Jugendschutzorganisationen und Initiativen	40
› Impressum	

Mit Medien leben lernen

Tipps für Eltern von Kindergartenkindern



› WIE LEBEN SIE IN IHRER FAMILIE MIT MEDIEN?

So vielfältig wie die Familien, so vielfältig sind auch die von ihnen mitgeprägten Stile und Geschmacksrichtungen bei der Mediennutzung. Um kindlichen Medienkonsum zu verstehen, ist es sinnvoll, den elterlichen Umgang mit Medien unter die Lupe zu nehmen: In welchen Situationen schalten Sie persönlich Fernsehen, Radio oder den Computer an? Ist das Handy auch mal ausgeschaltet? Wann läuft der Fernseher? Haben Sie Lieblingssendungen?

Und – das wissen die meisten aus ihrer eigenen Kindheit – Kinder können den Medien Qualitäten abgewinnen, die Erwachsenen rätselhaft bleiben. Medien lenken ab, schaffen gemeinsame Erlebnisse, sorgen für Entspannung, bieten Rückzugsmöglichkeiten und Kontakt mit Anderen, sie liefern Gesprächsstoff mit Freundinnen und Freunden.

ANREGUNG FÜR ELTERN

Beobachten Sie zwei, drei Tage lang Ihren eigenen Mediengebrauch:

- Wofür nutzen Sie welche Medien? Zur Unterhaltung, Information, Kommunikation, Gestaltung, Belebung des Raumes?
- Welches Medium nutzen Sie am liebsten? Welches am intensivsten?
- Welches sind Ihre eigenen Lieblingssendungen, Figuren, Spiele? Was haben Sie als Kind gern gemocht?

Führen Sie alleine oder mit Ihrem Kind ein Medientagebuch – eine Vorlage dafür finden Sie auf S. 30 dieser Broschüre.



› KENNEN SIE DIE LIEBLINGSENDUNGEN UND MEDIENHELDEN IHRES KINDES?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Medien-Erlebnisse. Sehen oder hören Sie sich an, was es mag. Kinder in diesem Alter brauchen und suchen die Nähe ihrer Eltern. Versuchen Sie, gemeinsame Medien-Erlebnisse zu schaffen und fragen Sie nach, was oder wer ihrem Kind besonders gefallen hat. Versuchen Sie die Perspektive Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter einzunehmen, denn Kinder haben andere Wahrnehmungen und Bewertungen als Erwachsene, Mädchen mögen teils andere Sendungen oder Spiele als Jungen und umgekehrt.

Wie reagiert Ihr Kind auf Mediengeschichten? Machen Ihrem Kind bestimmte Elemente einer Geschichte Angst? Was empfindet es als extrem spannend? Versuchen Sie zu verstehen, warum Ihr Kind so reagiert. Schließlich sind auch Mediengeschichten ein Schlüssel zu dem, was Ihre Kinder lieben oder wovor sie Angst haben. Viele Kinder suchen und brauchen die Nähe zu ihren Eltern. Eine zusammen gesehene Sendung oder ein gemeinsam gelesenes Buch, das gemeinsame Computerspielen bieten gemeinschaftliche Erlebnisse. Über Lustiges, Spannendes oder auch Seltsames und Angsteinflößendes sollte direkt gesprochen werden.

ANREGUNG FÜR ELTERN UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE:

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Lieblingssendungen und Medienhelden/-innen: Was und wen mag er/sie besonders, wen/was nicht?
- Lassen Sie sich von Ihrem Kind erklären, warum das so ist.
- Greift Ihr Kind Themen aus den Sendungen oder Computerspielen im Spiel auf?
- Welche Szenen oder Figuren spielt das Kind besonders nach?
- Lesen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind ein Bilderbuch oder eine Kinderzeitschrift, in dem seine Lieblingsmedienhelden/-innen auftauchen, sprechen Sie mit Ihrem Kind über deren Eigenschaften und Verhaltensweisen.

Meine Medienkindheit

EIGENE ERFAHRUNGEN REFLEKTIEREN

— Besonders intensiv habe ich als Kind folgende Medien genutzt:

— Das waren meine nichtmedialen Lieblingsbeschäftigungen:

— Eine unvergessliche TV-Serie:

— Das hat mir daran besonders gefallen:

— Meine Lieblingsheldinnen oder -helden aus Buch, Comic, TV-Serie oder Computerspiel:

— Das fand ich an der Figur/den Figuren besonders gut:

— Ein furchteinflößendes/unangenehmes Medienerlebnis in meiner Kindheit:

— So bin ich/ist meine Familie damit umgegangen:

— Diese Medien habe ich als Kind/Jugendliche(r) aktiv genutzt:

— Wenn ich meine Medienkindheit mit der heutiger Kinder vergleiche, hat sich folgendes geändert:



› WELCHE MEDIEN SIND FÜR MEIN KIND GEEIGNET?

Für Kindergartenkinder sind Medien sinnvoll, die in kurzen Sequenzen und kleinen Portionen mit vielen spielerischen, lustigen Elementen und positiver Bestätigung Wissen vermitteln oder Geschichten mit einfacher Handlung erzählen. Die Inhalte sollten an der Lebenswelt von Kindern anknüpfen (z.B. Kindergarten, Spielplatz, Wohnung), können aber auch Phantasievolles enthalten (beliebt bei Kindern sind z.B. Zauberer, Tiere, Hexen oder Gespenster). Auf einer solchen Basis können Medien auch komplizierte Zusammenhänge (z.B. den menschlichen Körper oder Abläufe in einem Krankenhaus etc.) einfach vermitteln.

Suchen Sie für Ihr Kind Medien aus, die Ihrem Kind Vergnügen bereiten und es nicht zu sehr fordern (beispielsweise durch extremen Leistungsdruck in manchen Computerspielen, durch hohe Geschwindigkeit, schrille Stimmen oder Geschichten, die das Kind verunsichern oder überfordern könnten). Spannung und etwas Action gehören dazu – beobachten Sie, ob dies für Ihr Kind angemessen und vertretbar ist. Ein wichtiges Medium in diesem Alter ist das Bilderbuch, welches man gemeinsam in eigenem Tempo durchschauen und besprechen kann.

ANREGUNG FÜR ELTERN UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE:

- Welches waren Ihre eigenen Lieblingssendungen, Hörkassetten oder Computerspiele als Kind?
- Was hat sich im Vergleich zu früher geändert?
- Worin benötigen Kinder heute besondere Unterstützung?



› MEDIEN – EIN PRIMA BABYSITTER?

Abends oder am Wochenende sind Erwachsene oft entspannungsbedürftig. Gerade dann drehen Kinder jedoch auf. Fernsehen, Hörspiele und Hörbücher entschärfen die Situation, man kann dann etwas länger schlafen oder das Abendessen in Ruhe vorbereiten.

Wichtig ist, dass diese mediale Beschäftigung nicht überhand nimmt: Durchbrechen Sie den von Fernsehsendungen vorgegebenen Rhythmus, indem Sie zur gewohnten Zeit auch einmal andere attraktive Angebote machen. Viele Serien für Kindergartenkinder sind so gemacht, dass ein Einstieg immer wieder möglich ist. Treffen Sie Regelungen: Sprechen Sie mit Ihrem Kind feste Zeiten ab und vereinbaren Sie einzelne Sendungen oder Spiele. Und: Gerade Kinder dieses Alters benötigen Begleitung. Sehen bzw. hören Sie sich die Sendungen, Videos und Hör-CDs oder Podcasts, die Ihre Kinder mögen, zumindest auszugsweise mit an. Bereits bekannte Videos und Hörspiele/-bücher können dann problemlos wiederholt genutzt werden.

Vermeiden Sie es, Fernsehen oder Computerspiele als Mittel zur Belohnung oder Bestrafung Ihrer Kinder einzusetzen. Es ist so ähnlich wie mit Süßigkeiten: Fernsehverbote oder die Erlaubnis, bei gutem Verhalten eine halbe Stunde länger an der Spielkonsole zu spielen, können bei Kindern den Reiz und die Bedeutung des jeweiligen Mediums noch steigern.



> NEIN SAGEN KÖNNEN – WERBUNG UND MERCHANDISING

Kinder und ihre Eltern sind eine wichtige Zielgruppe für Werbung. Kinder haben einen beträchtlichen Einfluss auf das Konsumverhalten ihrer Eltern, und je nach Alter verfügen sie auch selbst über eigene Finanzmittel zum Warenkauf. Viele Kindermedien, auch solche öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten, werben mit Figuren, Aufklebern, Sammelbildern, Sweatshirts etc. für ihre Programme. Doch Kinder im Vorschulalter sind oft noch nicht in der Lage, Werbung vom Programm zu unterscheiden, sie brauchen Begleitung. Werbung können Sie im Fernsehen durch die Auswahl werbefreier Kinderprogramme einschränken (z.B. KI.KA). Jedoch gibt es keine werbefreie Umwelt mehr, auch nicht für Kinder. Und auch werbefinanzierte und familienorientierte Sender, wie zum Beispiel Super RTL, bieten ansprechende Sendungen für Kinder. Zudem sind Merchandising-Produkte heute allgegenwärtig. Machen Sie Ihrem Kind deutlich, was Werbung ist:



Üben Sie mit Ihren Kindern schon früh, mit Werbeangeboten kritisch umzugehen, eine Auswahl beim Kaufen zu treffen. Lassen Sie sie über kleine Teilbereiche schon selbst entscheiden. Machen Sie Ihre Kinder auf den Charakter von Werbung und der begleitenden Produktwerbung bei Kindersendungen aufmerksam. Sie können ein Beispiel geben und sehr früh vermitteln, dass Sie nicht jede Medienmode mitmachen und dass auch nicht jedes Kinderprodukt zwangsläufig in den Einkaufswagen wandern muss. Bieten Sie auch andere Anreize (z.B. Spielplatzbesuch, gemeinsam ein Spiel spielen etc.).

ANREGUNG FÜR ELTERN UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE:

Werbedetektive: Der Werbung auf der Spur

Lassen Sie Ihr Kind alles zusammentragen, worauf seine Lieblingsfiguren aus Fernsehsendungen oder Produkten abgebildet sind (T-Shirts, Rucksäcke, Zeitschriften etc.). Zählen Sie mit dem Kind, wie viele Werbeanzeigen in seiner Zeitschrift zu finden sind. Wie viele Werbespots tauchen zwischen den Sendungen oder (z.B. bei Familienprogrammen) in der Sendung auf? Wofür wird geworben? Zählen Sie die Werbeplakate, an denen Sie täglich in der Stadt vorbeikommen (mit älteren Kindern kann auch besprochen werden, wofür geworben wird, z.B. Nahrungsmittel, Kleidung, Parfüm etc.).

Werbeagentur:

Lassen Sie ihr Kind einen Werbeclip oder Werbespruch für sein Kuscheltier oder ein witziges Produkt (Pinselauswaschmaschine, Wackelzahnzieher) entwickeln. Filmen Sie den Clip mit einer Kamera.

WERBUNG IN UNSEREM ALLTAG

Die klassischen Werbeformen sind TV- und Radio-Werbespots, Anzeigen- und Plakatwerbung in Zeitungen und Magazinen, ebenso wie die Werbebanner auf Internetseiten und in Computerspielen. In den Spots werden häufig bekannte Figuren oder Personen aus Filmen, Computerspielen u.a. als Werbeträger benutzt.

Beim **Merchandising** werden die bekanntesten (Lieblings-)Figuren (z.B. SpongeBob, LillyFee u.a.) dann gerne auch auf Kleidung, Brotdosen, Trinkflaschen oder in Form von Spielfiguren und Sammelkarten weiter vermarktet.

Produktplatzierung findet in Fernsehserien, Spielfilmen oder Computerspielen statt.

Logos, Marken und Produkte eines Unternehmens werden hier geschickt integriert, gezeigt oder erwähnt.

Sponsoring als Unterstützung in Form von Sach-, Geld-, oder Dienstleistungen geschieht häufig z.B. auf Sport-, Event-, oder Kinderveranstaltungen.

Beliebt ist auch das – für die Werbebranche – kostengünstige **virale Marketing**. Witzige, schrille und zum Teil interaktive Clips im Internet werben für Marken oder Produkte und werden von den Nutzern/-innen anderen empfohlen, so dass sich der Clip schnell verbreitet.



› WIE KÖNNEN SIE PROBLEMATISCHE INHALTE ERKENNEN UND ANGEHEN?

— **Nicht jedes ausgewiesene Kinderprogramm ist frei von Gewaltdarstellungen.** Klassisches Beispiel ist Tom und Jerry und auch in den umstrittenen Serien Winx Club, Dragon Ball oder Gargoyles gibt es gewalthaltige Szenen. Mit den quirligen Zeichentrickszenen à la Tom und Jerry oder Donald Duck kommen die meisten Kindergartenkinder allerdings problemlos zurecht, fassen das Dargestellte keineswegs als beunruhigend auf.

— **Kinder empfinden oftmals anders als Erwachsene** und reagieren auf Szenen, die Erwachsene als problematisch empfinden, oft gar nicht so irritiert. Das gilt aber auch umgekehrt: Kinder haben in Situationen Angst, die Erwachsene als vollkommen unproblematisch auffassen.

— **Mögen die Kinder gewalthaltige Kindersendungen gern,** ist es sinnvoll, mit ihnen darüber zu sprechen: Was bewegt Ihr Kind, was begeistert es? Oftmals ist die Tatsache, dass Kleine gegen Große kämpfen, ein Grund für die Faszination. Schließlich stehen viele Kinder täglich in Auseinandersetzungen mit älteren Geschwistern, Eltern oder anderen Erwachsenen. Superhelden sind Stellvertreter im Kampf gegen Übermächtiges und können durchaus eine positive Funktion haben.

— **Aber ganz allgemein gilt:** Internetangebote, Computerspiele, Filme und Bücher mit gewalthaltigen Inhalten oder sexuellen Darstellungen, die Kinder verstören können, sollten für Kinder unerreichbar sein. Achten Sie stets bei der Auswahl von Filmen und Computerspielen auf die jeweils erteilte **Altersfreigabe** (FSK-/USK-Kennzeichen für Ihre Kindergartenkinder „ab 0 Jahren“/ für ältere Vorschulkinder evtl. „ab 6 Jahren“).

— **Wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind bestimmte Sendungen/Hörspiele/Computerspiele nicht verkraftet,** versuchen Sie, der Sache im Gespräch, im Spiel oder beim Malen auf den Grund zu gehen. Selbst auf Erwachsene harmlos wirkende Sendungen oder Hörspiele, wie Biene Maja oder Heidi, können bei Kindern Ängste auslösen. Oft liegen bereits vorhandene reale Ängste dahinter, aber manchmal eine Beunruhigung – zum Beispiel Angst vor Gespenstern, Vampiren, Monstern – wird erst durch die Geschichten erzeugt. Das gilt für alle Medien – auch für Bücher und Bilderbücher. Dieser Effekt kann durchaus positiv sein: Wiederholtes Anschauen oder Hören spannender, unheimlicher Geschichten ermöglicht es Kindern zu lernen, mit Ängsten umzugehen. Einen gewissen Schauer mögen die meisten Menschen, alte wie junge, nicht aber dauerhafte Ängstlichkeit oder Alpträume: Hier können Nähe, Wärme und Klärung sehr hilfreich sein.

ANREGUNGEN FÜR ELTERN:

Merken Sie beim gemeinsamen Fernsehen einer altersgerechten Sendung, dass Ihr Kind bei Szenen Angst bekommt, schalten Sie den Ton ab und/oder erzählen Sie die Geschichte mit Ihren eigenen Worten weiter. Auf Geräusche reagieren Kinder emotionaler; für sie ist häufig wichtig, dass der Film ein Happy End hat. Wenn Sie den Film/die Sendung abbrechen müssen, ist es auch sinnvoll, mit Ihrem Kind über einen positiven Ausgang der Geschichte zu sprechen.

— **Das Thema Sexualität** wird in Familien sehr unterschiedlich besprochen, moralische und religiöse Einstellungen unterscheiden sich. Der Zugang zu verstörenden sexuellen oder pornografischen Darstellungen muss Kindern in jedem Fall verwehrt sein. Für das





Internet bedeutet das, Kindern nur ausgewiesene Kinderseiten zur Verfügung zu stellen, im Vorschulalter ist eine Begleitung durchs Netz durch Erwachsene ebenfalls unverzichtbar. Sorgen Sie für einen kindersicheren Zugang/Bereich auf Ihrem Computer. Aktivieren Sie Kindersicherungen und/oder stellen Sie den Computer gut einsehbar positioniert in einen allgemein genutzten Raum. Technische Anleitungen finden Sie z.B. unter www.schau-hin.info und www.bsi-fuer-buerger.de.

— **Ist Ihr Kind doch einmal an verstörende Inhalte geraten**, so versuchen Sie auch hier durch Spiele, durch Malen und Gespräche die Situation zu klären und zu verarbeiten. Je nach familiärer Auffassung können zusätzliche Informationen und eine Erklärung des Wahrgenommenen sinnvoll sein. Helfen Sie dem Kind, das Gesehene einzuordnen. Tauchen nachhaltige Probleme auf, ist es ratsam, Erzieherinnen und Erzieher oder Medienpädagoginnen und Medienpädagogen einzubeziehen.

— **Aggressionen haben soziale und individuelle Ursachen.**

Wut und Konflikte sind bis zu einem gewissen Maß Bestandteil des kindlichen Alltagslebens. Kinder und oft auch Erwachsene müssen nach und nach lernen, damit umzugehen. Aggressives Verhalten kann, muss aber nicht zwangsläufig mit dem Sehen oder Hören von bestimmten Medien zusammenhängen bzw. durch diese verstärkt werden. Allerdings sollten Sie beobachten, ob beispielsweise eine bestimmte Sendung eine bestimmte Reaktion verursacht. Viele Kinder reagieren mit Wut auf Unstimmigkeiten in ihrem sozialen Umfeld. Stundenlanges Fernsehen oder Computerspielen und wenig freies Spiel oder andere Anregungen können zweifellos zu Unmut führen. Bieten Sie Alternativen und suchen Sie nach eventuell dahinter liegenden Ursachen. Freies Spiel unterstützt die Kinder darin, Erlebtes und Gesehenes zu verarbeiten.

— **Wo können Sie sich informieren und beschweren?**

Beschwerden und Anzeigen über gefährdende Inhalte nehmen Jugendämter, das Landesjugendministerium, die Landesmedienanstalten als Aufsichtsorgane der privaten Sender, die Jugendschutzeinrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle zu den einzelnen Medien, sowie weitere staatliche Jugendschutzbehörden und in Extremfällen die Polizei entgegen. Eine Auswahl an Adressen finden Sie im Anhang dieser Broschüre auf Seite 40.

ANREGUNGEN FÜR ELTERN UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE:

Gehen Sie gedanklich in Ihre Kindheit zurück:

- Haben Sie als Kind eventuell heimlich oder mit Geschwistern Filme oder Sendungen gesehen oder gehört, die für Sie schwer zu verkraften waren und von denen Sie wussten, dass sie nicht für Ihr Alter geeignet waren?
- Wie sind Sie damit umgegangen? Was hat Ihnen geholfen?
- Gab es Sendungen, die Sie selbst liebten, Ihre Eltern aber nicht mochten?
- Lassen Sie Ihr Kind malen, was es besonders schön aber auch besonders schrecklich oder gruselig fand. Für das Kind ist es eine Möglichkeit, das zu verarbeiten, für Sie eine Möglichkeit mit dem Kind darüber zu sprechen.



› MEDIEN SIND NUR EIN TEIL DES KINDLICHEN ALLTAGS – ALTERNATIVEN ZUM MEDIENKONSUM BIETEN

Kinder sollten sich Medien wie DVD, Computer oder Fernsehen im gesamten Tagesablauf nicht übermäßig zuwenden, nicht zuletzt, weil Kinder viel Bewegung brauchen. Hier sind klare Regelungen und Absprachen zu treffen. Bei Untersuchungen zu kindlichen Freizeitwünschen stehen Aktivitäten mit Eltern oder mit Freunden auf den ersten Plätzen. Medienfreie Aktivitäten müssen keineswegs mit finanziellem Aufwand verbunden sein. Buden aus Decken und Kartons, eine Verkleidungskiste, Taschenlampen und Lupen sind hier nur Stichworte. Kindern zu ermöglichen, mit ihren Freunden/-innen draußen auf dem Spielplatz zu spielen oder ihnen bei schlechtem Wetter innerhalb der Wohnung genügend Freiraum und nichtmediale Spielumgebungen zu bieten, bedeutet zunächst ein Mehr an Zeitaufwand und Zuwendung, was sich letztlich positiv auswirkt.

Selbstverständlich brauchen auch Eltern einmal Zeit und Ruhe innerhalb der Familie. Kinder sollten daher frühzeitig lernen, sich selbstständig mit nichtmedialen Spielen zu vergnügen und sich phasenweise allein zu beschäftigen. Einige Kinder machen das ganz von selbst, andere benötigen dazu Anregungen, müssen dieses eigenständige freie Spiel erst lernen. Dazu gehört auch, eine gewisse Langeweile auszuhalten und daraus Phantasie zu entwickeln.



ANREGUNGEN FÜR BESCHÄFTIGUNGEN OHNE MEDIEN:

- Bieten Sie regelmäßig einen gemeinsamen Brettspiel-, Bastel-, Experimentier- oder Mal-Nachmittag an.
- Lassen Sie Ihr Kind mitbestimmen, was es gerne machen möchte.
- Kinder haben viel Phantasie: Schlagen Sie vor, aus vorhandenem Material phantasievolle Buden zu bauen: das Piratenschiff, das magische Haus der Zauberin (ruhig ein paar Tage stehen lassen). Jüngere Kinder brauchen dabei Begleitung durch die Eltern, ältere gestalten gern allein oder mit Freunden und Geschwistern.
- Lassen Sie nichtmediale Spielumgebungen (z.B. Playmobil, Schlechttiere oder Lego) einfach über längere Zeit stehen und regen Sie Ihr Kind an weiterzuspielen.
- Reduzieren oder vermeiden Sie den Medienkonsum, wenn das Kind Freunde zu Besuch hat.
- Ermöglichen Sie es, so oft es geht, dass Ihr Kind draußen spielen kann.
- Regen Sie es dazu an, die Natur zu entdecken. Beginnen Sie mit Ihrem Kind eine Sammlung gefundener Objekte (z.B. Steine, Flaschenkorken, Blätter).
- Erfinden Sie Geschichten (auch rund um die beliebten Fernsehhelden oder auch zu Bildern).



› MEDIEN IM KINDERGARTEN?

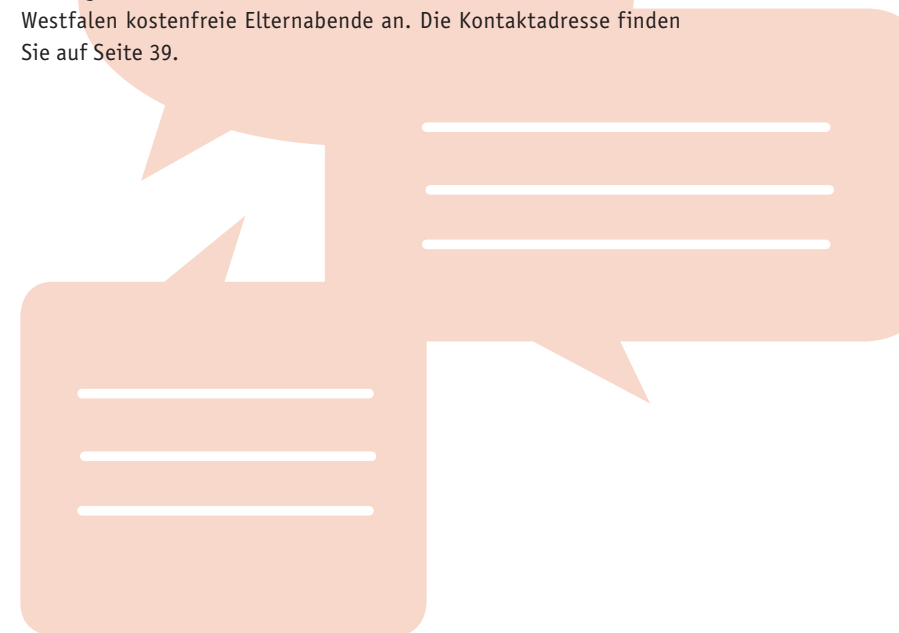
Eltern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Medienerziehung ihrer Kinder. Kein Zweifel: Im Kindergarten erfahren Kinder in erster Linie spielend miteinander umzugehen, sich kreativ auszudrücken, alle Sinne weiter zu entwickeln und ihre Umwelt zu erforschen. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist inzwischen als Bildungsaufgabe von Kitas unumstritten. Medienpädagogik verfügt über altersangemessene Methoden, die Kinder dazu anregen und anleiten können, mit Medien kreativ und zunehmend kritisch umzugehen.

Medien sollen zudem als Bestandteil von kindlicher Lebenswelt in geregelter Maß auch einen Platz im Kindergarten finden. So ist die Vermittlung von Medienkompetenz inzwischen als ein eigener Bildungsbereich für Kitas in NRW festgelegt. Ob Hörmedien, Video, Fotografie oder Computer(-spiel), sie alle können und sollen eingebettet in die pädagogische Arbeit des Kindergartens Platz haben. Vor allem, damit Kinder schon früh einen chancengleichen und kreativen Zugang zu den Medien erwerben.

Kinder bringen ihre Medienwelten, ihre Medienheldinnen und -helden in Form von Spielen, Gesprächen oder Aufdrucken auf T-Shirts mit in den Kindergarten. Pädagogische Fachkräfte können lernen, mit diesem Fundus schöpferisch umzugehen, denn wie die Kinder Medien wahrnehmen, sagt etwas über sie selbst und über ihre aktuellen Themen aus. Die medialen Vorlieben, Themen und Sichtweisen bieten Ausgangspunkte für Gesprächsthemen, spielerische und kreative Arbeit.

› AUSTAUSCH MIT ANDEREN ELTERN UND PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN

Holen Sie sich Anregungen, Rat und Tipps auch aus Ihrem unmittelbaren Umfeld. Über den Umgang mit Medien in Familien wird nicht immer frei geredet, aber andere Eltern haben die gleichen Fragen; im Austausch mit ihnen kann es gelingen, kreative Lösungen zu finden. Erkundigen Sie sich, wie andere Eltern mit bestimmten Problemen umgehen oder fragen Sie die Erzieher/-in im Kindergarten um Rat. Regen Sie einen Elternabend zum Thema Medien in Ihrem Kindergarten an. Die Initiative Eltern+Medien bietet für Nordrhein-Westfalen kostenfreie Elternabende an. Die Kontaktadresse finden Sie auf Seite 39.



Und die Jüngsten? Medienerziehung für 0- bis 2-Jährige



Medienerziehung ist schon bei Babys und Kleinkindern wichtig. Es geht darum, Kindern von Anbeginn einen maßvollen und altersgemäßen Umgang mit Medien zu vermitteln. Medien sind in Familien in vielfältiger Form vorhanden: Eltern wenden sich dem Computer zu, in manchen Familien laufen Radio oder Fernsehen nebenher, Handys werden von den Eltern oder Geschwistern zum Fotografieren, Kommunizieren, Spielen oder Surfen genutzt. Bilderbücher und Hörmedien werden schon früh gezielt für die jüngere Altersgruppe genutzt.

Sich anzukuscheln und ein Bilderbuch anzuschauen oder zu „begreifen“, zu Bildern oder Figuren vorlesen oder erzählen, sind sicher sehr sinnvolle Formen der Mediennutzung für die Jüngsten. Babys reagieren auf Musik, Kleinkinder können zusätzlich auch mit gut gesprochenen altersgerechten Hörstücken viel anfangen. Ab 1 bis 2 Jahren sind Kinder in der Lage, ganz einfachen, für dieses Alter entwickelten Fernsehsendungen kurzzeitig zu folgen. Doch hat das Fernsehen für Babys und Kleinkinder bis ca. 2 Jahre keinen Nutzen.

› TIPPS FÜR DIE MEDIENNUTZUNG DER JÜNGSTEN

— **Schauen Sie gemeinsam mit Ihrem Baby oder Kleinkind Bilderbücher an** und sprechen Sie über das Gesehene. Wiederholungen sind beliebt. Nutzen Sie auch Angebote von Bibliotheken, so dass nicht alles neu gekauft werden muss. Bilderbücher, die auch Elemente zum Aufklappen oder Tasten enthalten, regen Sinne und die Fähigkeit zum Kombinieren an.

— **Musik kann auch gezielt genutzt werden.** Ruhige Musik eignet sich, um Babys zu beruhigen, manche mögen es, wenn sie immer wieder die gleiche Musik zum Einschlafen hören. Natürlich kann das auch ohne Medien, durch elterliches Singen erfolgen. Babys und Kleinkinder mögen auch Musik zum Tanzen, probieren Sie aus, welche Musik besonders beliebt ist. Es muss nicht extra Kindermu-

sik sein, achten Sie einfach darauf, dass Ihr Baby je nach Bedürfnis durch die Musik positiv angeregt oder entspannt reagiert. Zeigen Sie, dass Sie selbst Spaß an Musik haben und vermeiden Sie Überreizung (evtl. durch zu laute oder zu komplizierte Musik).



— **Hörgeschichten für die Jüngsten** zeichnen sich dadurch aus, dass sie ruhig und klar gesprochen sind und aus kurzen Szenen zusammengesetzt sind, die sich oft auch mit Musik abwechseln. Kleinkinder sind noch nicht in der Lage, längeren Geschichten zu folgen. Sprechen Sie mit dem Kind über das Gehörte.

— **Fernsehen für Babys** ist überflüssig. Ab ca. 2,5 Jahren können Kinder etwas mit ganz einfachen, extra für sie gemachten Sendungen (z.B. Die Sendung mit dem Elefanten, Kikaninchen, Bob der Baumeister) anfangen. Fernsehen sollte eher selten, keinesfalls täglich, geschaut werden. Wählen Sie gezielt kurze Sendungen aus (10 - 15 Minuten), die sie gemeinsam schauen und direkt besprechen und schalten Sie danach das Gerät aus. Sich Bewegen, Reden, Singen während des Fernsehens – all das ist für Kleinkinder und auch Kindergartenkinder sinnvoll und altersangemessen. Wird das Kind sehr unruhig oder zeigt es im Gegenteil kaum Reaktionen, sollte der Fernseher ausgeschaltet werden.

— Achten Sie bei Ihrem eigenen **Mediengebrauch als Eltern** auch auf das Wohlbefinden Ihres Kindes. Vermeiden Sie es, den Fernseher einfach so laufen zu lassen und Kinder mitschauen zu lassen. Wenn Sie Computer oder andere digitale Medien während der Familienzeit intensiv nutzen, kann es auf Kosten der Zuwendung gehen, die alle Kinder – und Kleinkinder ganz besonders – benötigen. Kinder brauchen vor allem sowohl direkte Ansprache und Anregung, als auch Zeit und Raum, um sich selbst zu beschäftigen, etwas zu erkunden und zu spielen.

12 Tipps



- 01** Denken Sie an Ihre eigene Medienkindheit: Was hat sich verändert, was ist heute bei Ihren Kindern ähnlich? Wie gehen Sie heute in Ihrer Familie mit Medien um?
- 02** Begleiten Sie Ihr Kind so oft es geht beim Mediengebrauch. Sehen Sie sich die Sendungen mit an, setzen Sie sich mit an den Computer, hören Sie in die CDs rein. Schaffen Sie Möglichkeiten, einzelne Mediengeschichten/Sendungen gemeinsam zu genießen (wie beim Bilderbuch-Lesen).
- 03** Kinder nehmen Medieninhalte oftmals anders wahr als Erwachsene, sie fürchten sich vor anderen Dingen und haben an anderen Dingen Spaß. Beobachten Sie Ihr Kind, nehmen Sie an seinen Empfindungen und Wahrnehmungen teil.
- 04** Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine medialen Erlebnisse. Welcher Teil einer Geschichte oder welche Figur oder welches Spiel hat Ihrer Tochter/Ihrem Sohn besonders gut gefallen? Warum?
- 05** Bieten Sie Ihrem Kind Gelegenheiten, die Mediengeschichten nachzuspielen oder beim Malen zu verarbeiten. Beobachten und begleiten Sie Ihr Kind darin.
- 06** Regulieren: Besprechen Sie genau, was und wie lange gesehen, gehört oder an Spielkonsolen gespielt werden darf. Suchen Sie mit Ihrem Kind eine Sendung, ein Computer-Spiel etc. aus. Achten Sie darauf, dass der zeitliche Rahmen nicht überschritten wird. Die gesamte tägliche Nutzung von Fernsehen, Computern und Konsolen sollte bei Kindern im Kindergartenalter nicht mehr als 60 Minuten betragen.

- 07** Beachten Sie auch die Inhalte der Kindermedien (auch bei Hörmedien). Wie spricht Ihr Kind darauf an? Kann es die Geschichten verkraften? Welche Stimmung geht davon aus? Welche Rollenbilder tauchen auf? Wie reagiert es darauf?
- 08** Natürlich können und dürfen auch Kindergartenkinder schon Sendungen, Hörmedien und Spiele zeitweise allein nutzen: Suchen Sie dann solche Medien aus, die Sie und das Kind schon kennen (bekannte und bewährte Sendeformate, bekannte Videos, Spiele und Hörspiele). Achten Sie auch hierbei auf zeitliche Grenzen.
- 09** Nutzen Sie Medien aktiv: Bieten Sie Ihrem Kind Möglichkeiten zu fotografieren oder zu filmen. Regen Sie es dazu an, Geräusche und Sprache aufzunehmen und am Computer zu malen.
- 10** Überlegen Sie, welche Medienmoden Sie mitmachen wollen und welche nicht und welche intensiv beworbenen Produkte gekauft werden, welche nicht.
- 11** Bieten Sie Alternativen an: Schaffen Sie eine anregende Umgebung zum nichtmedialen Spielen, laden Sie Freunde und Freundinnen Ihrer Kinder ein, besuchen Sie einen Spielplatz, zeigen Sie Ihrem Kind, wie es sich ohne Medien beschäftigen kann (Malen, Buden bauen etc.).
- 12** Tauschen Sie sich über die Vorlieben und evtl. auch über Probleme Ihres Kindes im Medienumgang mit anderen Eltern oder mit den Erzieher/-innen aus.

Medien: Wie können Sie mit Fernsehen, Computer und Co. umgehen?



Fernsehen/Video

- Wählen Sie **altersgerechte Sendungen oder Filme gemeinsam mit Ihren Kindern aus**, und schauen Sie sie möglichst zusammen mit ihnen an.
- Sprechen Sie mit Ihren Kindern über Inhalte, über Spaßiges und Seltsames.
- Als Eltern sollten Sie die **Serien** und auch die **wichtigsten Charaktere kennen**.
- Nehmen Sie **beliebte und wertvolle Sendungen oder Filme auf**, denn Kinder lieben Wiederholungen.
- **2- bis 4-Jährige** können eine kurze Sendung sehen, bis zu einer halben Stunde, aber nicht täglich.
- **5- bis 7-Jährige** können eine bis höchstens zwei Sendungen sehen, maximal 45 Minuten, nicht täglich. Hin und wieder kann ein altersgerechter Spielfilm gemeinsam angesehen werden. Video/DVD/Festplattenrekorder machen es möglich, Pausen einzulegen.
- **Raumsituation:** Achten Sie darauf, dass kleinere Geschwisterkinder nicht so viel mitsehen. Treffen Sie klare Regelungen mit den älteren Kindern. Verbieten Sie Ihren Kindern nicht, sich während des Fernsehens zu bewegen oder Fragen zu stellen. Kinder brauchen das zur Beruhigung.
- **Empfehlenswert sind viele ausgewiesene Vorschulserien** wie Kikaninchen, Bob der Baumeister oder Die Sendung mit der Maus. Da die Jüngeren noch nicht in der Lage sind, langen Geschichten zu folgen, sind viele der Vorschulsendungen zu Recht in kleine Häppchen aufgeteilt.



und DVD

- **Vermeiden Sie Reality- und Boulevard-Magazine**, da diese zur besten Sendezeit platzierten Sendungen häufig Inhalte haben, die Kinder verstören können (Verbrechen, Unfälle, Notfälle, oft auch mit Kinderbeteiligung etc., auch wenn Rettung naht, nehmen die Kinder meist die beängstigenden Elemente wahr). Einige dieser dramatisierten oder auch inszenierten Sendungen vermitteln den Eindruck, familiaugliche Informationen zu geben. Sie sind aber aufgrund ihres zugespitzten, mitunter gewalthaltigen Inhalts nicht für Kinder empfehlenswert.
- **Grenzfall Fernsehnachrichten:** Jede Familie sollte überlegen, ob kleine Kinder am Sehen der Nachrichten beteiligt werden sollen oder ob man sich einer späteren Sendung zuwendet. Empfehlenswert ist es, die Fragen der Kinder kindgerecht zu beantworten und ihnen nicht auszuweichen. Kindernachrichtensendungen wie logo (KI.KA) bereiten Nachrichten kindgerecht auf (in der Regel für Grundschul-kinder geeignet).
- **Achten Sie bei der Filmauswahl auf die Altersfreigaben**, für Kindergartenkinder unter 6 Jahren sind Sendungen geeignet, die mit „freigegeben ohne Altersbeschränkung“ (FSK 0) gekennzeichnet sind. **Altersempfehlungen** für Filme sind auf der Webseite www.topvideonews.de zu finden. Zu Fernsehsendungen finden Sie Altersempfehlungen z.B. im Flimmo (www.flimmo.de) oder auch in guten Fernsehzeitschriften.
- **Medien aktiv & kreativ:** Wenn Sie eine Videokamera oder ein anderes Medium mit Videofunktion haben (Handy/Fotoapparat), lassen Sie auch mal Ihr Kind selbst filmen und schauen Sie sich das Gefilmte an. Oder zeigen Sie Aufnahmen, auf denen es selbst zu sehen ist. Kinder im Vorschulalter haben viel Vergnügen an Verkleidung und Rollenspiel: Entwickeln Sie gemeinsam eine Filmidee, die sie dann umsetzen (z.B. „Das Gespenst im Kinderzimmer“ oder einen Werbeclip für ein Kuschtier). Oder fertigen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einen kleinen Trickfilm an.



Hörmedien

- **Hörmedien wie CD/MP3/Radio/Hörkassetten werden oft in ihrer Wirkung unterschätzt**, auch sie haben positiv oder negativ wirksame Inhalte, können evtl. verunsichern oder durch exzessiven Gebrauch von anderem Spiel ablenken.
- **Vor allem für jüngere Kinder** sind die aus verschiedenen Elementen, kurzen Dialogen, Hörrätseln und Liedern zusammengesetzten Tonträger **empfehlenswert**.
- **Mit zunehmendem Alter können Kindergartenkinder auch längeren Geschichten folgen**. Achten Sie darauf, dass Spaß, Erzählweise, Stimmung und Spannung Ihrem Kind entsprechen. Auch unter den Kinderhörmedien gibt es sehr actionbetonte oder extrem spannungsgeladene, die für einzelne Kinder schwer zu verkraften sind. Hören Sie rein und suchen Sie gegebenenfalls das Gespräch mit Ihrem Kind.
- **Kinderradiosendungen** wie Lilipuz oder Bärenbude (beide WDR 5) **liefern ausgewählte kindgerechte Hörspiele und Informationen**. Tipps zum Thema Hören für Kinder und Erwachsene und mit dem AUDITORIX-Hörbuchsiegel ausgezeichnete und empfehlenswerte Hörbücher für Kinder finden sich auf www.auditorix.de.
- **Raumsituation:** Lieder können natürlich auch mal als Hintergrund zum Spielen dienen – Kinder tanzen, bewegen sich und singen aber auch gern mit, wenn Musik bewusst eingesetzt wird. Kinder kennen das aus dem Kindergarten, zu Hause können sie an diese Erfahrungen anknüpfen. In ruhigen entspannten Situationen können Kinder Geschichten besonders gut zuhören.



- Auch hier ist auf die Dauer zu achten. **Für 1- bis 3-Jährige** sind **20 Minuten** Hörspiel schon genug, **für 4- bis 6-Jährige 40 Minuten**.
- **Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig etwas vor:** Kindern bereitet eine persönlich vorgelesene Geschichte noch ein ganz spezielles Vergnügen, weil das mit Nähe und mit direktem Gespräch verbunden ist.
- **Medien aktiv und kreativ:** Viele Kinderkassettengeräte, Handys oder MP3-Geräte haben ein Mikrofon mit Aufnahmefunktion. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man damit Ansagen macht, kleine Dialoge aufzeichnet oder Geräusche aufnimmt, die die Anderen dann erraten können.
- **Unter www.auditorix.de** finden Sie eine Vielzahl an Geräuschen, kurze Musikstücke sowie inhaltliche Ideen, die Sie für die Produktion eines kleinen Hörspiels nutzen können – oder Sie lassen sich von den vielfältigen „Geräuschrezepten“ inspirieren.



Computer und Spielkonsolen

Manche 3- bis 4-Jährige können z.B. mit Janosch- und Oskar-CD-ROMs kompetent umgehen und beherrschen sogar Malprogramme recht gut. Manche Eltern lehnen dagegen einen frühen Gebrauch von Computern durch ihre Kinder aus verschiedenen Gründen ab. **Sinnvoll erscheint es, Kinder im Vorschulalter behutsam im Umgang mit Computern zu begleiten.**

— **Empfehlenswert ist Software, die sich gezielt an die Altersgruppe richtet** und eine Mischung aus Spiel, Spaß und Lernen bietet. Achten Sie auf die Art, wie Lob erteilt oder Misserfolge vermittelt werden. Manchmal können durch die Form oder Häufigkeit der „Leistungskontrolle“ Enttäuschung und Ärger erzeugt werden. Das kann nicht Sinn der Sache sein. Setzen Sie sich zunächst gemeinsam vor den Computer und begleiten Sie Ihr Kind beim Spiel. Ist das Programm für kleine Kinder gut zu bedienen?

— **Begrenzen Sie die Spielzeit auf 20 bis 30 Minuten.** Manche Familien nutzen hierfür eine Eieruhr oder einen Wecker. Wichtig: das Kind sollte aber den Spielstand speichern oder einen kleinen Vorgang beenden dürfen. Lassen Sie Kinder im Vorschulalter nicht täglich am Computer oder an Konsolen spielen, höchstens zwei- bis dreimal pro Woche.

— **Auch Computer- und Videospiele haben eine Altersfreigabe.** Stellen Sie sicher, dass Ihr unter 6-jähriges Kind nur Spiele spielt, die das Kennzeichen „freigegeben ohne Altersbeschränkung“ haben (USK 0). Die Alterskennzeichnung ist gut sichtbar auf der Vorderseite der Verpackung und auch auf dem Datenträger selbst angebracht.

— **Regulieren Sie auch den Gebrauch von Spiele- und Minikonsolen/Handhelds.**



Bedenken Sie bei dem Erwerb solcher Medien die Folgekosten: Spiele und Zubehör sind oft recht teuer. In Stadtbibliotheken oder auch Videotheken können Sie sich Spiele/Software häufig für wenig Geld ausleihen.

— **Zeigen Sie Ihrem Kind kreative Techniken, lassen Sie es malen und schreiben.** Ein eingescanntes Stofftier, ein Fotoselbstporträt oder ein mit Buntstiften gemaltes Bild lassen sich prima per Computer weiterbearbeiten. Hier können auch ältere Geschwister einbezogen werden, die den Kleineren solche Techniken und Effekte als Experten/-innen näher bringen.

— Bei Streit um den Platz am Computer: **Vereinbaren Sie innerhalb der Familie Nutzungszeiten.** Die Zeit für Kindergartenkinder sollte 30 Minuten nicht überschreiten.

— **Schützen Sie Programme und Dateien,** die nicht gelöscht werden sollen. Nützlich kann es sein, einen eigenen Zugang/Bereich für das Kind auf dem Computer einzurichten. Sie können dafür ein neues Benutzerkonto erstellen.

— Ältere Vorschulkinder können auch bestimmte Seiten im Internet besuchen, doch vieles ist an Lese- und Schreibfähigkeiten gebunden. Begleiten Sie Ihre Kinder stets dabei. **Nutzen Sie Kinderportale und Kindersuchmaschinen als Einstieg,** z.B. www.blinde-kuh.de, www.seitenstark.de.

— **Medien aktiv und kreativ:** Vielleicht haben Sie selbst Lust, gemeinsam mit Ihrem Kind ein kleines Computerspiel zu gestalten. Mit der kostenlosen Software Kodu kommt man schnell zu Ergebnissen. Erste Übungen mit der Maus machen die Kinder bei kostenlosen Programmen wie PAINT oder TuxPaint.



Handy/Kinderhandy

Gegen Ende der Grundschulzeit oder bei Beginn des Eintritts in die weiterführende Schule verfügen die meisten Kinder über ein eigenes Handy, oft sind die Geräte mit einer Prepaidkarte ausgestattet. Eltern vermittelt der Handybesitz der Kinder häufig ein Gefühl der Sicherheit, z.B. wenn Kinder einen längeren Schulweg haben oder selbstständig und unabhängig zu Freunden oder zum Sport gehen. **Die 8- bis 13-Jährigen nutzen das Handy auch, um Kontakt unter Freunden/-innen zu halten, zum Fotografieren, Musikhören, Spielen und um Dateien auszutauschen.**

Ob Kinder im Vorschulalter überhaupt ein Handy benötigen, ist fraglich. **Der überwiegende Teil der 5- bis 6-Jährigen kommt ohne Handy aus.** Für Kinder im Kindergartenalter stellen die vielfältigen Funktionen der meisten Handys eine große Herausforderung dar. Spezielle Kinderhandys sind bunt gestaltet, verfügen meist über wenige Tasten und wenige Funktionen und bieten eine integrierte Ortungsfunktion an. In der Regel sind diese Handys jedoch nicht so robust und mit recht hohen Anschaffungskosten verbunden. Alternativ könnte es ein einfaches, evtl. auch gebrauchtes Modell sein, mit von den Eltern festgelegten, geringen Funktionen. Manche Eltern geben ihren Kindern auch nur für bestimmte Situationen ein Handy mit. Wichtig ist es, Internetfunktion und Bluetooth auszustellen, um hohe Kosten, Abos oder den Austausch nicht kindgerechter Inhalte zu vermeiden.

Mit einem Prepaidhandy kann bis zu einem vorab gezahlten Limit telefoniert/gesimt werden. Sollte dieses Limit erreicht sein, ist Ihr Kind aber nach wie vor für Sie erreichbar. Einige Handyanbieter geben die Möglichkeit, vereinzelt Nummern freizuschalten, so dass diese auch kostenlos angerufen werden können.



Es gibt auch spezielle Kindersimkarten, in denen Schutzfunktionen und Ortungsmöglichkeiten der Telefone integriert sind. Doch diese Kindersimkarten haben häufig kostspielige Verträge.

Ob Sie Ihrem Kind bereits im Kindergartenalter oder erst viel später ein Handy überlassen: **Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind von Anfang an Regeln für eine maßvolle, sinnvolle Handynutzung:** Besprechen Sie, wann und wofür welche Funktion des Handys genutzt werden kann.

Anregung für Eltern und Kinder: Stellen Sie zusammen mit Ihrem Kind Klingelton her. Nutzen Sie dafür ein Instrument und nehmen Sie die Melodie direkt auf dem Handy oder einem Aufnahmegerät auf, so ist der Klingelton individuell und Sie sparen Geld. Ebenso gibt es online Handytondesigner, z.B. bei Netzcheckers unter jugendonline.eu.

> **WIE VIEL ZEIT VERBRINGT
MEIN KIND MIT WELCHEN MEDIEN?**

Unser Medientagebuch

MEDIENNUTZUNG IN DER FAMILIE

	Montag	Dienstag	Mittwoch
Fernsehen			
Radio			
CDs/Hörspiele/Kassetten			
Video/DVD			
Computer			
Spielkonsole			
Internet			
Buch			
Zeitung/Zeitschriften			
Comics			

Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Summe/Woche

- Welche Sendungen/Spiele schaut/spielt mein Kind häufig?

- Welches sind die (Medien-)Lieblingsfiguren meines Kindes?

- Welche (Brett-)Spiele spielen wir zusammen?

- Welche Sendungen/Spiele schaut/spielt mein Kind besonders gern?

- Welche (Fernseh-)Sendungen schauen wir zusammen?

- Welche anderen Familienaktivitäten sind bei uns beliebt?



Alterskennzeichnung und Kennzeichen Filme

Die Alterseinstufungen von Filmen und (Computer-)Spielen sind in Deutschland gesetzlich geregelt. Die Kennzeichnungen befinden sich gut sichtbar auf der Verpackung und in der Regel auch auf dem Datenträger selbst. **Die Freiwillige Selbstkontrolle Kino (FSK) vergibt die Kennzeichnungen für DVDs, Videos, Blue-ray Discs etc.; die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) vergibt sie für Computer- und Konsolenspiele.**

Die folgende Übersicht zeigt die einzelnen Kennzeichnungen gemäß § 14 Jugendschutzgesetz (JuSchG):

› ALTERSEINSTUFUNGEN DER FREIWILLIGEN SELBSTKONTROLLE KINO (FSK)



FSK ab 0 freigegeben/Freigegeben ohne Altersbeschränkung

Das Kennzeichen „FSK ab 0 freigegeben“ bedeutet, dass die Filme gesetzlich für alle Alterstufen freigegeben sind. Die Freigabe ist nicht mit einer Altersempfehlung gleichzusetzen. Ab der Kennzeichnung ab 0 Jahren oder ab 6 Jahren gibt es auch viele Filme, die eher für Erwachsene interessant sind. Überlegen Sie, ob die Filme für Ihre Kinder interessant und geeignet sind.



FSK ab 6 freigegeben

Filme dieser Kennzeichnung sind für Kinder ab 6 Jahren freigegeben und beinhalten geringe Spannungsmomente oder Inhalte, die für die Jüngsten noch schwer zu verstehen oder zu verkraften sind. Bei Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren bestehen allerdings beträchtliche Entwicklungsunterschiede dahingehend, wie Filme verarbeitet werden.



FSK ab 12 freigegeben

Parental Guidance (PG): FSK ab 12 – mit Eltern ab sechs Jahren erlaubt

Filme mit Kennzeichnung „FSK ab 12 freigegeben“ dürfen auch von Kindern im Alter von sechs Jahren an aufwärts gesehen werden, wenn eine personensorgeberechtigte Person (Eltern) sie begleitet (z.B. ins Kino). Hier sind Eltern besonders gefordert zu entscheiden und zu überlegen, ob ihr Kind in der Lage ist, den ab 12 Jahre freigegebenen Film zu verkraften, denn diese Filme enthalten mehr Spannungsmomente und sexuell freizügigere Szenen als die Filme, die ab 6 oder 0 Jahren freigegeben sind.



Weitere Kennzeichnungen:

FSK ab 16 freigegeben/FSK ab 18

Bei Filmen, die ab 16 bzw ab 18 Jahren freigegeben werden, ist davon auszugehen, dass sie für Kinder ungeeignet sind und die Entwicklung von Kindern beeinträchtigen oder gefährden können. Die Filme können z.B. mehr Gewalt, dauerhafte Spannung und drastischere sexuelle Szenen enthalten.



Laut FSK kann bei den ab 16-Jährigen von einer entwickelten Medienkompetenz ausgegangen werden. Problematisch bleibe aber die Vermittlung von sozial schädigenden Botschaften. Daher werden Filme erst ab 18 freigegeben, „die Gewalt tendenziell verherrlichen, einem partnerschaftlichen Rollenverhältnis der Geschlechter entgegenstehen, einzelne Gruppen diskriminieren oder Sexualität auf ein reines Instrumentarium der Triebbefriedigung reduzieren. Auch die Werteorientierung in Bereichen wie Drogenkonsum, politischer Radikalismus oder Ausländerfeindlichkeit wird mit besonderer Sensibilität geprüft“. In besonders extremen Fällen gibt es gar keine Freigabe (Indizierung).



Weitere Informationen erhalten Sie bei der FSK (www.fsk.de)

Computer- und Konsolenspiele



› DIE UNTERHALTUNGSSOFTWARE SELBSTKONTROLLE (USK) VERGIBT DIE ALTERSKENNZEICHEN FÜR COMPUTER- UND KONSOLENSPIELE

USK ab 0 freigegeben/Freigegeben ohne Altersbeschränkung

Bei den Spielen ohne Altersbeschränkung handelt es sich um familienfreundliche Spiele wie beispielsweise Geschicklichkeits- und Gesellschaftsspiele, Sportspiele, Jump 'n Runs, aber auch alle Spielangebote an Jugendliche und Erwachsene, die aus der Sicht des Jugendschutzes keinerlei Beeinträchtigungen für Kinder beinhalten.



USK ab 6 freigegeben

Bei diesen Spielen handelt es sich überwiegend um familienfreundliche Spiele, die bereits spannender und wettkampfbetonter ausfallen dürfen (z. B. durch höhere Spielgeschwindigkeiten und komplexere Spielaufgaben) wie Rennspiele („Racer“), Simulationen, Jump 'n Runs und Rollenspiele.



USK ab 12 freigegeben

Diese Spiele sind bereits deutlich kampfbetonter. Die Spielszenarien sind in einem historischen, futuristischen oder märchenhaft-mystischen Kontext angesiedelt, so dass sie ausreichend Distanzierungsmöglichkeiten für den Spieler bieten. Unter diese Altersfreigabe fallen Arcade-, Strategie und Rollenspiele sowie bereits einige militärische Simulationen.



USK ab 16 freigegeben

Spiele mit einer Altersfreigabe ab 16 Jahren zeigen auch Gewalt-handlungen, so dass ganz klar auch Erwachsene zur Käuferschicht gehören. Häufig handeln die Spiele von bewaffneten Kämpfen mit einer Rahmenhandlung (Story) und militärischen Missionen. Zu den Genres zählen Action Adventures, militärische Strategiespiele und Shooter.



USK ab 18/Keine Jugendfreigabe

Da diese Spiele nahezu ausschließlich gewalthaltige Spielkonzepte thematisieren und häufig eine düstere und bedrohliche Atmosphäre erzeugen, sind sie ausschließlich für Erwachsene. Zu den Genres gehören Ego-Shooter, Action-Adventures und Open-World-Games. Hintergrund der jeweiligen Story sind beispielsweise kriegerische Auseinandersetzungen oder brutale Kämpfe zwischen rivalisierenden Gangs. Zudem gibt es Computer- und Konsolenspiele, die keine Jugendfreigabe erhalten.



Weitere Informationen erhalten Sie bei der USK (www.usk.de)

Bild- und Textnachweise: Freiwillige Kontrolle Kino (www.fsk.de) und Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (www.usk.de/pruefverfahren/alterskennzeichen)

Literatur für Eltern und pädagogische Fachkräfte

- › **Kinder im Blick. Medienkompetenz statt Medienabstinenz Dieter Baacke Preis - Handbuch 4**
Das Buch enthält Beiträge zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern im Vor- und Grundschulalter und gibt Einblick in ausgezeichnete medienpädagogische Praxisprojekte.
Jürgen Lauffer, Renate Röllecke (Hrsg.), 2009.
Bezug als PDF: www.gmk-net.de
- › **Mekonet kompakt: Medienbildung in der Familie auf einen Blick**
Tipps zur medienpädagogischen Elternarbeit. Medienkompetenz-Netzwerk NRW (mekonet) (Hrsg.), 2010.
Bezug als PDF: www.mekonet.de
- › **Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko?**
Informiert über den kompetenten Umgang mit dem Internet.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und jugendschutz.net (Hrsg.), 2009.
Bezug: www.bmfsfj.de
- › **Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten**
Leitfaden für Eltern.
Klicksafe, Internet ABC, Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (Hrsg.), 2011.
Bezug als PDF: www.klicksafe.de, www.internet-abc.de, www.lfm-nrw.de
- › **Gut hinsehen und zuhören! – Ratgeber für Eltern**
Tipps und Informationen für Eltern zum Thema „Mediennutzung in der Familie“. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), 2009.
Bezug: www.bzga.de, www.gmk-net.de
- › **Geflimmer im Zimmer – Informationen zum Umgang mit dem Fernsehen in der Familie**
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), 2012.
Bezug: www.bmfsfj.de
- › **Computerspiele – Fragen und Antworten**
Informationen für Eltern.
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) (Hrsg.), 2009.
Bezug: info@mail.ajs.nrw.de
- › **Mit Medien leben: gewusst wie! – Computerspiele – Wissenswertes für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**
Gibt anhand von exemplarischen Fragestellungen Einblick in die Thematik Computerspiele.
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (Hrsg.), 2011.
Bezug als PDF: www.lfm-nrw.de
- › **Mit Medien leben: gewusst wie! – Fernsehen**
Gibt anhand von exemplarischen Fragestellungen Einstieg in die Bedeutung von Fernsehen und Wirkung sowie zum Fernsehkonsum.
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (Hrsg.), 2011.
Bezug: www.lfm-nrw.de

- › **„Pixel, Zoom und Mikrofon“ Medienbildung in der Kita: Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieher/-innen.**
Das Handbuch gibt Anregungen und Beispiele, um Medien kreativ, aktiv und spielerisch zu nutzen.
Autoren: Christiane Orywal, Sabine Eder, Susanne Roboom, NLM-Band 21, 2010.
Bezug: Vistas-Verlag, EAN: 9783891584774, ISBN-10: 3-89158-477-6 (17 Euro)
- › **ELTERN hören zu – sprechen – (vor)lesen. Ein wohlklingender Dreiklang mit Kindern**
Broschüre mit praktischen Tipps und Anregungen zu Sprachanlässen, Zuhören und (Vor)lesen in der Familie.
Stiftung Zuhören, Stiftung Lesen (Hrsg.), 2011.
Erhältlich auch in den Sprachen Arabisch, Türkisch, Russisch, Englisch.
Bezug (auch als PDF): www.zuhoeren.de

Informative Hinweise im Internet

Hörmedien

- › www.auditorix.de
Interaktive und umfangreiche Kinderinternetseite zu den Themen Hören, Hörspiele, Musik und Geräusche mit vielen kindgerechten Spielen und Informationen. Für Erwachsene gibt es weiterführende Informationen.
- › www.hdm-stuttgart.de/ifak/startseite
Gibt einen bewerteten Überblick über (vor allem audiovisuelle) Medienprodukte für Kinder und Jugendliche.
- › www.zuhoeren.de
Informationsseite zum Thema Hören mit Empfehlungen zu Hörmedien.
- › www.baerenbude.de
Internetseite zur WDR-Radiosendung Bärenbude mit weiterführenden Informationen, Hörbeispielen und digitaler Aufnahmemöglichkeit der Radiosendungen.
- › www.hoerbuksiegel.de
Bewertungsmöglichkeit und Ranking von Hörbüchern und Hörspielen sowie interaktive Informationen rund um das Thema Hören.



Film/Fernsehen und Video

> www.flimmo.de

Informationen zu Themen rund ums Fernsehen und Bewertungen von Fernsehsendungen, erscheint dreimal pro Jahr auch als Broschüre und als PDF zum Herunterladen.

Bezugsadresse: Programmberatung für Eltern e.V. (Hrsg.), Postfach 801344, 81613 München. Für Eltern auch im Abo (6,00 Euro im Jahr für drei Ausgaben), für Einrichtungen kostenlos.

> www.top-videonews.de

Aktuelle Neuerscheinungen für Kinder und Jugendliche auf DVD und Video, sortierbar nach Altersempfehlungen.

> www.wdrmaus.de/elefantenseite

Kurze, kindgerechte Fernsehspots (des WDRs), Spiele und Elterninformationen.

Infos und Bewertungen zu Kinderfernsehsendungen auch in vielen Programmzeitschriften

> www.feibel.de

Thomas Feibel bewertet CD-ROMs, geordnet nach Altersstufen und Genres.

> www.blinde-kuh.de

Suchmaschine für Kinder (und Eltern).

> www.frag-finn.de

Suchmaschine für Kinder (und Eltern).

> www.seitenstark.de

Zusammenschluss renommierter deutschsprachiger Kinderseiten im Internet inklusive moderiertem Kinder-Chat.

> www.klicksafe.de

Informationen und Material für Eltern, Kinder und Jugendliche und pädagogische Fachkräfte über Sicherheit im Internet und digitale Medien.

Computer/Internet

> www.bsi-fuer-buerger.de

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik gibt technische Anleitungen, wie der Computer kindersicher genutzt werden kann.

> www.usk.de

Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK). Erläuterungen und Datenbank zu Altersfreigaben von Computer- und Videospielen.

> www.pegi.info

Pan-European Game Information. Das PEGI-System wird anders als die USK (deutschlandweit) europaweit genutzt und bietet Kennzeichnungen für die Alterseinstufung und Inhaltsbeschreibungen auf der Spielverpackung.

> www.internet-abc.de

Ratgeber für Kinder und Eltern zum Umgang mit dem Internet, Datenbank zu Lern-, Spiel- und Kreativ-Programmen.

> www.spieleratgeber-nrw.de

Der pädagogische Ratgeber zu Computer- und Konsolenspielen.

> www.sin-net.de/paedi.htm

Interaktiv-Preis Pädi, mit dem multimediale Produkte für Kinder und Jugendliche prämiert werden.

> www.bpb.de

Bundeszentrale für politische Bildung. Z.B. kostenfreies Abonnement der Loseblattsammlung „Computerspiele auf dem Prüfstand“.

Handy/Smartphone

> www.handysektor.de

Informationsseite für Kinder, Jugendliche und Eltern zum Thema Handy.

> www.handywissen.info

Informationsseite Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V. für Eltern zum Thema Handy.

Elternabende

> Initiative Eltern+Medien. Kompetenz – Beratung – Unterstützung

Kostenfreies Angebot der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen zur Organisation von Elternabenden, zu Fragen der Medien-nutzung.

Referenten/-innen und Materialien werden gestellt: www.elternundmedien.de

> Eltern-Medien-Jugendschutz

Weiterbildung und Netzwerk zur Qualifikation von Fachkräften für die pädagogische Elternberatung.

www.eltern-medien-jugendschutz.de



Beschwerdestellen, Jugendschutzorganisationen und Initiativen

› Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Die Landesmedienanstalten nehmen
Programmbeschwerden zu Inhalten in
privaten Sendern entgegen.
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Telefon: 0211/77007-0
Fax: 0211/727170
E-Mail: info@lfm-nrw.de
www.lfm-nrw.de

› Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW e.V. (AJS)

unterhält eine Info-Hotline (Auskunftsstelle
Kinder- und Jugendschutz NRW) unter der
Telefonnummer 0221/921392-33.
Poststraße 15-23, 50676 Köln
Telefon: 0221/921392-0
E-Mail: info@mail.ajs.nrw.de oder
auskunftsstelle@mail.ajs.nrw.de
www.ajs.nrw.de

› Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)

ist die Jugendschutzorganisation der
Privaten Fernsehsender.
Heidestraße 3, 10557 Berlin
Telefon: 030/230836-0
Fax: 030/230836-70
E-Mail: info@fsf.de
www.fsf.de

› Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)

vergibt die Altersfreigaben Film etc.
Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/77891-0 (Zentrale)
Fax: 0611/77891-39
E-Mail: fsk@spio-fsk.de
www.fsk.de

› Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM)

nimmt Beschwerden über Inhalte und Fragen
zum Thema Jugendschutz im Internet
entgegen.
Spreeufer 5, 10178 Berlin

Telefon: 030/240484-30
Fax: 030/240484-59
E-Mail: office@fsm.de
www.fsm.de

› Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK)

ist die verantwortliche Stelle für die Prüfung
von Computerspielen in Deutschland.
Torstr. 6, 10119 Berlin
Telefon: 030/2408866-0
Telefax: 030/2408866-29
E-Mail: kontakt@usk.de
www.usk.de

› Schau-hin.info

ist eine Initiative des Bundesministeriums
für Familie, Frauen, Senioren und Jugend
mit hilfreichen Informationen zur
Medienerziehung.
Projektbüro „Schau Hin!“
c/o komm.passion GmbH
Linienstraße 42, 10119 Berlin
Telefon: 030/400059959
www.schau-hin.info

› Jugendschutz.net

nimmt Beschwerden zu Inhalten im Inter-
net entgegen und bearbeitet diese für die
Kommission für Jugendmedienschutz.

Wallstraße 11, 55122 Mainz
Telefon: 06131/32852-0
Fax: 06131/32852-2
E-Mail: buero@jugendschutz.net
www.jugendschutz.net

› Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

ist eine gemeinsame Einrichtung der Landes-
medienanstalten und zuständig für die
Aufsicht über den Jugendschutz im Fernsehen
und Internet.
Heinrich-Lübke-Straße 27, 81737 München
Telefon: 089/63808-278
Fax: 089/63808-290
E-Mail: stabsstelle@kjm-online.de
www.kjm-online.de

› Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK)

setzt sich als bundesweiter Fachverband der
Bildung, Kultur und Medien für die Förderung
von Medienpädagogik und Medienkompetenz
ein.
Körnerstraße 3, 33602 Bielefeld
Telefon: 0521/67788
Fax: 0521/67727
E-Mail: gmk@medienpaed.de
www.gmk-net.de

IMPRESSUM

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen

Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Telefon: +49(0)211/770 07- 0
E-Mail: info@lfm-nrw.de
www.lfm-nrw.de

Bereich Kommunikation
Verantwortlich: Dr. Peter Widlok
Bereich Medienkompetenz und Bürgermedien
Verantwortlich: Mechthild Appelhoff
Redaktion: Rainer Smits, Birgit Pietschmann

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat Reden, Öffentlichkeitsarbeit
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon: +49 (0)211/837-02
E-Mail: info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

Autorinnen

Renate Röllecke, Anja Pielsticker
Gesellschaft für Medienpädagogik
und Kommunikationskultur e.V. (GMK)



Gestaltung

disegno
Visuelle Kommunikation, Wuppertal
www.disenjo.de

Fotografie

www.fotolia.com

Druck

Hitzegrad Print Medien & Service GmbH, Dortmund

Dritte, aktualisierte Auflage, Januar 2012

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich über
www.lfm-nrw.de/publikationen oder
www.mfkjks.nrw.de/publikationen

Ihr Kontakt zu uns:



**Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)**

Zollhof 2
40221 Düsseldorf

Telefon

> **0211/77007-0**

Telefax

> **0211/727170**

E-Mail

> **info@lfm-nrw.de**

Internet

> **www.lfm-nrw.de**

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Referat Reden, Öffentlichkeits-
arbeit

Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Telefon

> **0211/837-02**

E-Mail

> **info@mfkjks.nrw.de**

Internet

> **www.mfkjks.nrw.de**